

# Streiter für soziale Gerechtigkeit

Wegbegleiter verabschieden den DGB-Kreis- und Regionsvorsitzenden Wolfgang Kloock

30 Jahre ist er wie ein Fels in der Brandung der örtlichen Arbeitnehmerbewegung ge-standen, und so war's fast unvermeidlich, dass der DGB-Kreisvorsitzende Wolfgang Kloock bei seinem Abschied zum „gewerkschaftlichen Ur-gestein“ ernannt worden ist.

ERWIN BACHMANN

Der Ehrentitel wurde dem in die passive Altersteilzeit gewechselten 60-Jährigen gestern im Marstall auf Schloss Hellenstein zu-teil, wo sich zahlreiche Weg-begleiter und Repräsentanten des öffentlichen Lebens zur offzi-ellen Verabschiedung Kloocks einge-funden hatten. Bernhard Löffler, DGB-Regionsvorsitzender Nord-württemberg, ist seit 1991 Kollege des langjährigen Heidenheimer Kreis- und Regionsvorsitzenden und würdigte die Erfahrung, Besonnenheit und auch die Konse-quenz, mit der dieser zuletzt für ganz Ostwürttemberg zuständige Gewerkschafter viele Kämpfe und Auseinandersetzungen und so-ziale Gerechtigkeit bestritten hat: „Streitbar für die Belange der Menschen und immer empört, wenn es irgendwo besonders un-gerecht zugeht.“

Zur Laudatio war aus Stuttgart der DGB-Landesvorsitzende Ni-kolaus Landgraf angereist, der auf die 40 Jahre zurückreichen-den Wurzeln des gewerkschafts-bewegten Wolfgang Kloock ver-wies und dessen langjährigen Einsatz für die betriebliche De-mokratie hervorhob. Durch sein Engagement, seine Geradlinigkeit und Glaubwürdigkeit habe er sich einen Name als überzeugter Streiter für soziale Gerechtigkeit gemacht. Der Spitzenfunktionär charakterisierte Kloock als einen anpackenden, auch bei Rück-schlägen stets optimistisch in die Zukunft schauenden Mann, der auch bereit gewesen sei, neue Wege zu gehen. „Du warst das Gesicht und die Stimme des DGB vor Ort“, so Landgraf, der auch die ehrenamtlichen Tätigkeiten Kloocks als SPD-Stadtrat, als Ar-beitsrichter, im Landesschulbei-rat und Gremien der AOK und



Die Feierstunde im Marstall markiert das Ende einer Gewerkschaftsära: Im Bild (von links) der für Nord-württemberg zuständige DGB-Regionsvorsitzende Bernhard Löffler, der scheidende Heidenheimer DGB-Kreis- und Regionsvorsitzende Wolfgang Kloock, der DGB-Landesvorsitzende Nikolaus Landgraf und Kloocks Nachfolger Philipp Jacks. Foto: rw

der IHK Ostwürttemberg würdig-te.

„Wolfgang Kloock hat seinen Bei-trag dazu geleistet, dass der Ge-werkschaftsbund aus dem öffent-lichen Leben nicht wegzudenken ist.“ Mit dieser Beurteilung dankte Oberbürgermeister Bernhard Ilg dem scheidenden DGB-Mann und hob hervor, dass gerade in einer Industriestadt wie Heidenheim und in einer Wirtschaftsregion wie im Osten Baden-Württembergs die Interessen der Arbeitnehmer

eine Stimme brauchen. Kloock sei es stets um den Ausgleich der Interessen gegangen, und in der Tat könne es menschliche Arbeitsbedingungen und faire Löhne nur in einer Gesellschaft geben, die auch bereit sei, zu teilen. Sozialer Friede stelle sich dort ein, wo nie-mand ausgegrenzt werde, wo Teil-habe und Mitgestaltung im Be-trieb ebenso verankert seien wie in der Gesellschaft.

Hans-Joachim Gulde, Vorsit-zender der Geschäftsführung der

Agentur für Arbeit Aalen, dankte Kloock für dessen langjährigen Einsatz in den Selbstverwaltungs-gremien der Agentur und der AOK. Dort habe sich Kloock mit hohem Engagement und großer Initiative eingebracht und sich für die Rechte der Menschen einge-setzt. Bei allen Aktivitäten habe er großen Wert auf die Entwicklung konkreter Perspektiven für Ar-beitslose und angemessene Be-dingungen für akzeptable Be-schäftigungsmöglichkeiten gelegt.

## Überstunden: 4000 Abende und 500 Wochenenden weg von zu Haus

„Ohne Frauen sind wir Män-ner hilflos.“ Die allgemeiner und offenbar auch eigener Lebenserfahrung entsprin-gende Erkenntnis hat Wolf-gang Kloock dazu bewogen, sich in der Stunde seines beruflichen Abschieds in ganz besonderer Weise an sein privates Glück zu er-innern.

Nach 37 Jahren als Haupt-amtlicher des DGB über-reichte er seiner Frau Ros-witha gestern 37 rote Rosen, wobei er dies statt mit blumigen Worten mit harten Zahlen begründete. „Konservativ gerechnet“, so ließ er bei der Feierstunde im Marstall wissen, sei er im Laufe dieser zurückliegenden

37 Jahre an 4000 Abenden und 500 Wochenenden für den Deutschen Gewerkschaftsbund und seine acht Gewerkschaften unterwegs gewesen.

„Fast schon ein Schei-dungsgrund“, so ein schmunzelnder Kloock, der freilich nie richtig Angst

haben musste, auf wenig Verständnis zu stoßen. Die bessere Hälfte des bislang vielbeschäftigten Familien-vaters macht das nämlich kaum besser, ist Rosemarie Kloock doch selbst aktive Personalratsvorsitzende so-wie Gewerkschafterin – und damit ebenfalls gut unter-wegs. bm